

Service kompakt

Industrie am Niederrhein: 6 Milliarden weniger Umsatz, aber Trendwende ist eingeleitet

Die Rezession hat die Industrie am Niederrhein besonders hart getroffen. Das zeigen auch die neuesten Zahlen. Der Umsatz des Produzierenden Gewerbes ist in 2009 um 28 Prozent oder rund sechs Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die deutlichsten Einbußen mussten die Metallerzeuger hinnehmen. Die gute Nachricht: Seit der Jahresmitte 2009 ziehen die Erlöse wieder an.

Einen solchen Einbruch der industriellen Umsätze wie 2009 hat es bisher noch nicht gegeben. Die Betriebe in Duisburg haben mit 33 Prozent die größten Rückgänge zu verkraften. Im Kreis Wesel liegt der Wert bei minus 23 Prozent. Die Unternehmen im Kreis Kleve verzeichnen mit minus 15 Prozent ein besseres Ergebnis als der NRW-Durchschnitt (minus 21 Prozent). Die Unterschiede spiegeln auch die Wirtschaftsstruktur wider.

Abbildung 1: Jahreszahlen der Industrie 2009

Gebiet	Branche	Beschäftigte am Jahresende	Gesamtumsatz		Auslands-umsatz	Exportquote in Prozent
		Anzahl	in 1.000 €	Veränderung zum Vorjahr	Veränderung zum Vorjahr	
Niederrhein	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	5.488	500.238	-36 %	.	.
	Verarbeitendes Gewerbe	55.157	15.741.286	-28 %	.	.
	Ernährungs- und Futtermittelindustrie	4.548	1.937.718	-7 %	-8 %	35 %
	Chemieindustrie	4.877	1.813.383	-18 %	-14 %	63 %
	Metallerzeugung und -bearbeitung	21.486	6.338.121	-41 %	-45 %	22 %
	Maschinenbau	8.643	2.408.560	-17 %	-19 %	67 %
	Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	15.603	3.243.504	-16 %	.	.
	Industrie insgesamt	60.645	16.241.524	-28 %	-25 %	37 %
NRW	Industrie insgesamt	1.047.289	260.854.276	-21 %	-24 %	42 %

Quelle: eigene Berechnungen, Daten: IT.NRW, Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Monatsberichte, Betriebe ab 50 Beschäftigte, Werte mit . unterliegen der Geheimhaltung

Ein **Blick in die Branchen:** In der Metallerzeugung (u. a. Eisen- und Stahlindustrie) sind 2009 41 Prozent weniger in die Kassen geflossen als im Vorjahr. Nicht so konjunkturanfällig zeigt sich die Ernährungsindustrie. Hier sind die Umsätze um „nur“ sieben Prozent zurückgegangen. Der Grund hierfür: Verbraucher schränken ihre Nachfrage nach Lebensmitteln kaum ein. Die Produzenten von Gütern, auf die kurzfristig eher

Hinweis: Diese Veröffentlichung enthält keine abschließende Darstellung, sondern dient Ihrer Information. Die hierin enthaltenen Angaben sind mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt worden. Dennoch kann für Vollständigkeit und Richtigkeit keine Gewähr übernommen werden.

Fokus Niederrhein
Ausgabe 01/2010

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Christian Rüttgers

Telefon:
0203 2821-227

Telefax:
0203 2821-302

E-Mail:
ruettgers@niederrhein.ihk.de

Gesamt: 2 Seiten

Stand: 12.02.2010

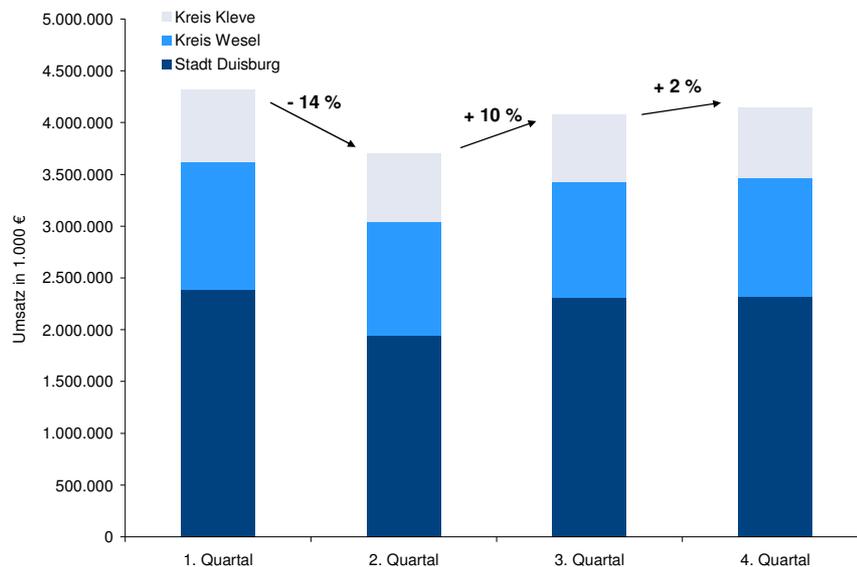
verzichtet werden kann, sind stärker von wirtschaftlichen Schwankungen betroffen.

Während im gesamten Nordrhein-Westfalen die Auslandsnachfrage stärker zurückgegangen ist als jene aus dem Inland, verhält es sich am Niederrhein umgekehrt. Auch das hängt mit der Struktur der heimischen Industrie zusammen. Die Abnehmer der Eisen- und Stahlindustrie kommen überwiegend aus Deutschland.

Im **zeitlichen Verlauf** der Wirtschaftskrise ist zunächst die Unternehmensnachfrage nach Vorleistungs- und Investitionsgütern zurückgegangen. Der hohe Beschäftigungsstand hat die Konsumnachfrage stabilisiert. Erst nach und nach wurde die Krise auch in sämtlichen anderen Wirtschaftsbereichen spürbar.

Die Talsohle lag für die hiesige Industrie im 2. Quartal. In den Monaten April bis Juni 2009 wurden 36 Prozent weniger Umsatz als im gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielt. Seitdem hat sich die Lage wieder etwas verbessert. Abbildung 2 verdeutlicht die Entwicklung.

Abbildung 2: Gesamtumsatz der Industrie im Quartalsverlauf 2009



Quelle: eigene Darstellung, Daten: IT.NRW, Monatsberichte, Betriebe ab 50 Beschäftigte

Bis das Niveau der Vorjahre wieder erreicht ist, wird es noch eine Weile dauern. Selbst das 4. Quartal liegt noch um mehr als ein Viertel (26 Prozent) unter dem Ergebnis des Vorjahreszeitraums. Daher stehen die Unternehmen weiter unter erheblichem Druck. Der harte Winter stellt eine zusätzliche Belastung dar.

Gemessen an den Umsatzeinbrüchen erweist sich der Arbeitsmarkt als vergleichsweise robust. So lag die Zahl der **Beschäftigten** in der niederrheinischen Industrie am Jahresende 2009 um fünf Prozent unter dem Wert des Vorjahres. Kurzarbeit und Arbeitsmarktreformen wirken sich aus. Es kommt darauf an, dass die Konjunktur weiter an Kraft gewinnt und sich in den kommenden Monaten zusätzliches Wachstum einstellt.